

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprechet Nr. 123.

Verusprechet Nr. 123.

Erseint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Pettzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 278da der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 29.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 10. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

230. Sitzung. Berlin, 7. März.
Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung 10.15 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des
Kolonial-Etats.

Abg. Dittmann (Soz.): Das Grundübel unserer Kolonialpolitik ist der Kapitalismus und das Unterdrückungssystem. Wirkliche Erfolge sind nur zu erzielen, wenn man die Produktion der Eingeborenen hebt. Auch die Eisenbahnen dienen nur zur Begünstigung der kapitalistischen Herrschaft. Die kleine Schaar der Weißen ist den Schwarzen wie ein Vampir im Nacken. Insum ist der brutale Arbeitszwang gegen die Eingeborenen. Die Sterblichkeit geht bis zu 20 Prozent. Unsere Bemühungen, die Plantagenwirtschaft einzuschränken, sind von der Kommission brüß abgelehnt worden. In dieser Beziehung erweist sich unsere Kolonialpolitik als ein Stück aus dem Tollhaus. (Präsident Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Wir unterstützen eine christlich-nationale und soziale Kolonialpolitik. Leider hat die unsrige nicht immer dieser Forderung entsprochen. Die Sozialdemokraten möchten freilich die Kolonien einfach meistbietend versteigern. Es ist ungerecht, nur die Schattenseiten hervorzuheben. Nach vielen Jahrzehnten haben sich unsere Kolonien langsam und friedlich entwickelt. Die Plantagen sind ein Fleck für die deutsche Kolonialpolitik. Das ganze System der Verdrängung der Eingeborenen muß beseitigt werden. Es müssen mehr Kerze in die Kolonien. Mehr als Maschinen und Gewehre nützen Missionare. Sie sind die Kulturträger in den Kolonien und leisten mehr als die staatliche Autorität.

Abg. Reinath (natl.): Unsere Kolonien haben sich gut entwickelt. Der Außenhandel der Kolonien hat die Richtung genommen, die wir im heimatischen Interesse wünschen müssen. Die Kolonien sollen uns die Rohstoffe liefern, die wir in Deutschland nicht haben. Die Eisenbahnpolitik unterstützen wir.

Abg. Götze (Fortf.): Im allgemeinen müssen wir über die Kolonien vom grünen Tisch entscheiden. Die Selbstverwaltung wird am ehesten in Südwestafrika möglich sein. Die Gesetzgebung über die Eingeborenen muß aber Sache des Reiches bleiben. Wir sollten uns doch nicht mehr darüber herumstreiten, ob Kolonien notwendig sind oder nicht. Unsere Schutzgebiete können für uns zu Absatzgebieten werden, wenn wir sie wirtschaftlich erschließen, und wenn wir die Eingeborenen kulturell heben. Die Eisenbahnen sind durchaus notwendig.

Abg. Arends (Nchsp.): Die Vollenbung der Zentralbahn ist ein Ereignis, das erst die Nachwelt richtig würdigen wird. Der Streit der Missionare untereinander ist sehr zu bedauern. Der ostafrikanischen Schutzgruppe sprechen wir unsere vollste Anerkennung aus für ihre treue Pflichterfüllung.

Abg. Mumm (B. Vgg.): Raubbau in den Kolonien hat sich überall schwer gerächt. Grundsätzliche Gegnerschaft besteht in der Missionsfrage nicht. Wir

dürfen nicht zum Kongosystem kommen.

Montag 2 Uhr: Wahlprüfungen und Weiterberatung — Schluß 5 Uhr.

231. Sitzung. Berlin, 8. März.
Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.15
Auf der Tagesordnung stehen zunächst
Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abg. Frommer (konf.), von Gehdebrandt (konf.), Mertin (Nchsp.) und Nothher (konf.) werden für gültig erklärt. Ueber die Wahl der Abg. v. Winterfeldt (konf.) und Klowaczki (Ztr.) werden Beweishebungen beschloffen.

Es folgt die Weiterberatung des
Kolonial-Etats.

Abg. v. Böhlenborff (konf.): Erstens: Weise sind die bürgerlichen Parteien in der Frage der Kolonialpolitik einig. Die Fortschritte in unseren Kolonien sind unverkennbar. Die Kolonien sollen Absatzgebiete für die heimische Produktion werden. Leider fehlt es an Arbeitern. Der Baumwollbau hat den erwarteten Erfolg noch nicht gehabt. Der Anbau von Tabak dagegen hat Fortschritte gemacht.

Abg. Morawski (Pole) fordert die sofortige Abschaffung der Hausknechtserei.

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solz: Bei meiner letzten Inspektionsreise durch unsere Kolonien ist mir klar geworden, daß wir die Kolonien in zwei Klassen teilen müssen: in tropische und Ansfiedlungskolonien. Zu den letzteren gehört der Südwesten, vielleicht noch die Insel Samoa, die zwar an sich tropisch ist, aber dank ihrer ozeanischen Lage ein mildes Klima hat, und den Weißen in den höheren Gebieten Erholungsstationen bietet. Aber auch den tropischen Kolonien möchte ich nicht jede Siedlungsfähigkeit absprechen. Für Südwestafrika, das sich ja allmählich gut weiter entwickelt, ist die wichtigste Aufgabe die Wassererschließung. Davon hängt es ab, in welchem Umfang der Südwesten für uns eine gute Kolonie werden wird. Ein Antrag in dieser Richtung liegt dem Reichstage bereits vor. Ostafrika hat sich prächtig entwickelt. Die Hauptaufgabe wird da sein, die weit abgelegenen Landstrecken durch Bahnen zu erschließen. Kamerun wird sich mit der Zeit wohl zur besten Kolonie entwickeln.

Abg. Henke (Soz.): Wenn man den Staatssekretär hört, möchte es scheinen, die Kolonien seien nur für die Unternehmer da. Natürlich sind in Militär- und Kolonialfragen alle bürgerlichen Parteien einig. Auch die Missionare stehen unter kapitalistischem Einfluß. Mehr Schulen sind notwendig.

Dienstag 2 Uhr: Kurze Anfragen und Weiterberatung. — Schluß 1/2 7 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— * Das unter der Führung der Regierung entstandene Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 ist,

wie in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Ärztevereinsbundes erklärt wurde, ernstlich gefährdet durch die unklare Stellungnahme der Regierung in dem für die Kerze wichtigsten Punkte des Abkommens, der Entfernung der Rotheiser aus der kassenärztlichen Tätigkeit in Breslau und Elbing. Die nächsten Tage müssen, so wurde in der Sitzung betont, die Entscheidung bringen, ob die ärztlichen Organisationen am Berliner Abkommen festhalten oder die Erneuerung des allgemeinen Kampfes proklamieren werden. Der Entschluß der Ärzteschaft ist abhändig von einer am Mittwoch stattfindenden Besprechung im Reichsamt des Innern.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Regierung, falls bis Freitag offenkundig sein wird, daß keine Hoffnung auf eine parlamentarische Erledigung der großen Staatsnotwendigkeiten (Militärvorlage, Anleihegesetz, bosnische Bahnen) besteht, den Reichsrat nicht vertagen, sondern am Samstag die Session schließen. Nach der Tagung der Delegationen, welche gegen Ende April zusammentreten werden, würde der Auflösung des Abgeordnetenhauses jedenfalls eine mehrmonatige parlamentarische Zeit folgen.

Frankreich.

* Das von mehreren oppositionellen Blättern verbreitete Gerücht, wonach General Joffre zwar seine Stelle als Vizepräsident des Oberkriegsrates beibehalte, jedoch von der Leitung des großen Generalstabs abberufen und durch den bei der radikalen Partei beliebten General Sarrail ersetzt werden solle, wird in einer anscheinend offiziellen Note als unbegründet bezeichnet. Der Kriegsminister habe durchaus nicht die Absicht, irgend eine Veränderung in der Leitung des Generalstabes vorzunehmen, oder dessen Leistungen umzuwechseln.

Rußland.

* Die Petersburger Zeitungen veröffentlichen folgende Antwort auf die deutschen Artikel gegen die russischen Rüstungen: Rußland ist glücklicherweise in der Lage, daß es sich nicht um die Drohungen eines Teils der deutschen Presse zu kümmern braucht. Rußland wird ruhig und unverwandelt seinen eigenen Weg weiter gehen, dessen Ziel nicht die Invasi von Deutschland oder Schweden gebrüngen Gebieten ist, sondern einzig und allein die energische Verteidigung seiner Westgrenze gegen jegliche Uebergriffe seiner Nachbarn. Nicht Rußland, sondern Deutschland hat zuerst mit seinen Rüstungen begonnen. Rußland hat nur auf deutsche Rüstungen geantwortet. Diese Art zu antworten mißfällt aber gewissen deutschen Politikern, und ihr Mißvergnügen beweist deutlich, wie berechtigt die im Laufe des letzten Jahres von den russischen militärischen Kreisen getroffenen Maßnahmen waren.

* Die Presse setzt die Erdörterung der deutsch-russischen Beziehungen fort, wobei, wie auch aus mündlichen Äußerungen in Dumakreisen immer mehr hervorgeht, der Eindruck vorherrscht, die deutsche Presse wolle wegen der Handelsvertrags-Unterhandlungen eine günstige Stimmung vorbereiten. Darin spricht

Das Volk in Waffen

Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Freiheitskriege
von G. v. Bernd.

(Nachdruck verboten).

15.

Die Völkerschlacht von Leipzig! Das letzte Ringen gegen den Weltverberer, der Endkampf eines niedergeworfenen und ausgefaugten Volkes gegen den Fremdherrscher. Eine Schlacht an weltgeschichtlicher Bedeutung von keiner erreicht. In dem riesigen Kampfe einer halben Million Menschen verschwindet die Einzelheit, wie die Welle im Meere — aber doch sind deren in großer Zahl von den Mittelpunkten aufbewahrt, von Mund zu Mund erzählt und als ein Ehrenverdienst in Geschichtsbüchern und die Geschichten einzelner Truppendeile aufgenommen worden.

Deutschlands Befreiung bis zum Rhein war die nächste Folge der Völkerschlacht: die Festungen blieben zwar noch in den Händen der Franzosen, ihr Fall war aber nur eine Frage der Zeit und erfolgte dann auch, einer nach dem anderen.

Am 1. November ging Napoleon mit seinen Hauptmassen über den Rhein bei Mainz, aber er gab das rechte Ufer noch nicht auf: er wollte sich den Weg nach Deutschland, den er doch wieder siegreich zu betreten hoffte, noch immer offen erhalten. Deshalb hielt er Höchst besetzt und ließ bei Kastell, Mainz gegenüber des Rheins, starke Besatzungen anlegen. Das sofort gaben die verbündeten Herrscher den Befehl, das rechte Rheinufer bis auf die Festungswerke von Mainz ganz vom Feinde zu säubern. Am 9. November wurde Höchst gestürmt und die Truppen, die außerhalb Kastells in den Dörfern und Schanzen lagen, vertreiben.

Damit war der Feldzug diesseits des Rheins und die Befreiung Deutschlands in den Grenzen, die ihm

die leidige Abtretung des linken Rheinufers vor achtzehn Jahren gesetzt hatte, vollendet.

Jetzt traten auch die letzten deutschen Fürsten, die sich bisher noch nicht von Napoleon losgesagt hatten, dem Bunde gegen ihn bei.

In Waffen also gegen den gemeinsamen Feind war Deutschland jetzt einig. Doch Unterhandlungen hemmten vor der Hand noch die unmittelbare Fortsetzung des Krieges, für die der alte Blücher förmlich wütete. Nur in Holland setzte Wilvo sein Befreiungswerk fort. So nahte das Jahr vor der Tür.

Das Weihnachtsfest war da. Herr von Neuhauf hatte seinem ganzen Dorfe eine Christbescherung in seinem Schlosse bereitet, zu der er auch den alten Förster eingeladen hatte.

Nach einigen Plauderstunden mit Herrn von Neuhauf über den Verlauf des Krieges trat der Alte seine Wanderung nach Hause durch die kalte Nacht an. Er schritt lässig aus. Als er in der Nähe seines Hauses aus dem Walde heraustrat, wunderte er sich, durch die Fensterladen noch Licht zu erblicken. Was fiel der Wagt ein? Er gab seinen wohlbekannten Pfiff, durch den er sich zuweilen ankündigte.

„Wist du es, Alter?“ Klang ihm plötzlich aus der Tür eine laute Männerstimme entgegen.

Er stutzte — das war Kurnatis! — „Wer da!“ rief er jedoch.

Es war wirklich der Litauer. Er antwortete nach Feldbündnisvorschrift und schüttelte dem Freunde fröhlich die Hand. — „Eine schöne Bescherung vom Weihnachtsmann, nicht wahr?“ sagte er lustig. „Die Wagt lag schon zu Bett, ich habe sie herausgeklopft — sie froht mir noch in aller Nacht eine Biersuppe. Nach Bedderin zu kommen, war es mir zu spät, auch mußte ich vor allen Dingen sehen, wie es dir geht.“

„Nur herein, Herr Unteroffizier — werden doch nicht stolz geworden sein!“ rief der Förster in großer Freude, indem er ihn in das Haus und in die Stube

notigte, wo das Kaminsfeuer brannte. Hier griff er nochmals nach der Hand seines Gastes. Der zog den rechten Arm zurück. „Galtela! sagen die Franzosen — da ist nichts!“ Er zeigte den halbblauen Nermel. „Nun weißt du auch gleich, warum ich hereinkomme,“ sagte er. „Als Halbwalde bin ich ausgerückt, als ganzer rüde ich wieder ein. Bei Freiburg, wo wir die Franzosen nach der Schlacht von Leipzig einholten, nahm mir eine Kugel die Hand mit Stumpf und Stiel weg — hätte sie mir im Handgelenke einer abgehauen, wäre es mir lieber gewesen, das ist mehr Ehre für einen Kavalleristen! Fort ist sie, also kein Redens mehr! — Wie geht's der Tochter? Aber ich sage dir gleich, läge mir nichts vor, Kerl! Junger Vieschen hat mich auch hintergangen. Konnte sie mir nicht ehrlich sagen, daß sie der Freiwillige war, für den ich bei meinem Herrn bitten sollte?“

„Sie schämte sich,“ erwiderte der Vater. „Woher weißt du aber —“

Kurnatis erzählte das Zusammentreffen und wie er seinen Augen nicht getraut, sie aber doch gleich erkannt habe. Er rühmte es, wie schön sie in der Uniform aussehe und wie stolz sie das Eisene Kreuz trage. Dann ließ er sich berichten, wo sie jetzt sei und was der Vater überhaupt von ihr wisse. Nach lange saßen die beiden Graubärte beim Kaminfeuer und unterhielten sich über die Kriegereignisse.

In den Weltbegebenheiten war inzwischen die Krise glänzlich überwunden. Die Hebern, die so lange tätig gewesen, um ein Friedenswerk zustande zu bringen, waren ein wenig eingezoogen, und das Schwert bligte wieder hell und freudig. In der Neujahrsnacht hatte Blücher mit seinem Heere den Uebergang über den Rhein begonnen, Fürst Schwarzenberg schon früher. Es galt den Feind Europas in seinem eigenen Lande zu bekämpfen und vollständig niederzuerwerfen.

nach die starke Verbosheit diesem Problem gegenüber aus. Erminister Timirjasew erklärte, die einfache Verlängerung des bestehenden Vertrags sei vielleicht für Russland am günstigsten, weil die russische Diplomatie jetzt keine Mittel habe, Günstigeres zu erzwingen. Die Presseäußerungen bringen wenig Neues. „Ruhloje-Slowo“ droht die Umgestaltung der Triple-Entente zu einem förmlichen Bündnis an.

Schweiz.

* Bei der Erstaufführung eines französischen Gesellschafts schimmter Sorte mit dem Titel: „Coeur de Français“ kam es im Genfer Apollo-Theater zu wüsten chaotischen Demonstrationen. Gleich nach Beginn des Stückes begannen Klatschen, die jedoch von der Polizei unterdrückt wurden. Als der dritte Akt einsetzte, ertönten von der Galerie plötzliche Klänge der Internationalen. Das Publikum gab seinem Mißmut über die Hekzreden, die auf der Bühne gegenüber Deutschland gehalten wurden, durch erregte Rufe Ausdruck. Gleichzeitig bildete sich eine Gegenpartei, deren Anhänger „Es lebe der Krieg“ und „Nieder mit Deutschland“ riefen. Da der Lärm anhielt, schritt die Polizei ein und verhaftete mehrere Zuschauer. Unter Beifallsrufen des Publikums wurden sie abgeführt.

Italien.

* Ueber den Rücktritt des Kabinetts Giolitti wird am Dienstag ein Ministerrat entscheiden. Am Nachmittage wird dann Giolitti der Kammer die Entscheidung des Ministeriums mitteilen.

Hof und Gesellschaft.

Die Reise des Kaiserpaars. Auf seiner Reise nach Korsu wird das Kaiserpaar am 23. März vormittags den Kaiser Franz Josef in Schönbrunn besuchen, nachmittags erfolgt beim kurburgischen Herzogspaare in Penzing ein Besuch. Die Ankunft in Venedig findet am 24. statt, an welchem Tag die „Hohenzollern“ noch in See sticht, um in Miramar anzulegen, wo das Kaiserpaar einen mehrtägigen Besuch dem Erzherzog Franz Ferdinand abstatet.

Von der Balkanhalbinsel.

Der Empfang des Fürstenpaars.

Ueber die Ankunft und den Empfang des Fürsten und der Fürstin von Albanien in Durazzo werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Um 1½ Uhr erschien der „Taurus“, an dessen Bord sich das Fürstenpaar befand, am Horizont; es folgten die Schiffe „Quarto“, „Brut“ und zum Schluß „Gloucester“. Es folgte Pascha, der Generalgouverneur, der Bürgermeister von Durazzo und der holländische Gendarmierkommandant führten in einer Schaluppe an den „Taurus“ und begaben sich an Bord. Es gab Pascha begrüßte das Herrscherpaar mit folgenden Worten: „Ich freue mich, Ihnen meinen Willkommensgruß entgegen zu können.“ Zum Fürsten gewandt fuhr Esad Pascha fort: „Sie werden ein zweiter Enderbeg sein. Alle Albaner haben das Vertrauen, daß Sie Albanien groß machen und unser Vater sein werden.“ Am Abend fand ein Konzert und ein großes Feuerwerk statt. Die albanischen Abordnungen, die aus dem ganzen Lande herbeigeeilt waren, brachten dem Herrscherpaare im Schloßgarten Huldigungen dar; es wurden begeisterte Ansprachen gehalten. Die ganze Stadt erglitzte sich in Freudentumbeugen, die insbesondere auch vor den Konsulaten Österreich-Ungarns und Italiens veranlaßt werden.

Der Fürst empfing am Sonntag verschiedene Deputationen. Da die Kontrollkommission die Regierung übergab, wird in den nächsten Tagen ein Ministerium ernannt werden. Als Kabinettschef werden der frühere Großwesir Ferid und der angesehene Omer Pascha genannt.

Lozales und Provinzielles.

* § Geisenheim, 10. März. Durch das am Sonntag eingetretene Hochwasser, das ganz unerwartet kam, sind die Wiesen am Rhein und die angrenzenden Aecker unter Wasser gesetzt worden. Der Rhein ist noch immer im Steigen begriffen, doch wird heute vom Oberlaufe des Rheines langsam fallendes Wasser gemeldet. Am Rheinufer hatte die Pflasterarbeiten am Römerberg ausführende Unternehmer ca. 200 cbm Sand ausgeladen, die durch das schnell steigende Wasser am Sonntag in Gefahr gerieten, weggeschwemmt zu werden. Der Unternehmer mußte am Sonntag Nachmittage durch alle verfügbaren Fuhrwerke den Sand dort wegfahren lassen, wodurch ihm ein größerer Schaden entstand.

* § Weisenheim, 10. März. Heute Abend findet im Deutschen Hause die Aufführung des Hauptmannschen Lustspiels „Der Viberpelz“ durch das Rhein-Mainische Verbandstheater statt. Der Vorstellung wird wie nicht anders zu erwarten großes Interesse entgegengebracht. Sie beginnt bereits um 8 Uhr.

* § Weisenheim, 10. März. Wir haben bereits in der letzten Nummer unserer Zeitung von dem gefährlichen Funde berichtet, den einige Knaben in der alten Braunsgrube gemacht hatten, wo sie 70 Dynamitpatronen fanden. Inzwischen hat sich durch die angestellte Untersuchung herausgestellt, daß ein Teil des Fundes bereits von einem der Finder auf die Seite geschafft und im Walde vergraben worden war. Es wurden in dem Versteck weitere 53 ganze Dynamitpatronen, und 17 Stücke von zerbrochenen Patronen aufgefunden. Es handelt sich also um eine ganz bedeutende Menge Dynamit, mit denen unter Umständen ein schreckliches Unheil angerichtet werden konnte. Die Nachforschungen über den Ursprung des Sprengstoffes sind noch nicht abgeschlossen. Das Dynamit wurde vernichtet.

□ Weisenheim, 10. März. In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Vorschuß- und Creditvereins in Geisenheim, eingetr. G. m. beschr. Haftung, gedachte der Vorsitzende, Herr Justizrat van der Heyde, zunächst der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder und dabei in besonders ehrender Weise der langjährigen Aufsichtsratsmitglieder, des früheren Vorsitzenden Herrn Anton Jung in Rüdesheim und der Herren Karl Horn in Johannisberg und Adam Herrmann in Geisenheim. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die glatt erledigt wurde. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1913 läßt sich eine weitere erfreuliche Entwicklung der bankmäßig arbeitenden Genossenschaft feststellen.

Die Zahl der Mitglieder ist um 24 größer als im Vorjahr und beträgt 830. Der Gesamtumsatz stieg auf Mk. 50 461 340 und der Reingewinn auf Mk. 27 114. Gleich den 9 Vorjahren werden 7% Dividende verteilt; die Rücklagen erhalten Mk. 9915; als Beitrag zur Errichtung des Reform-Realgymnasiums Geisenheim-Rüdesheim werden Mk. 500. — und für andere Unterstufungen Mk. 130. — verwandt, während Mk. 2919. — als Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Erhöhung des Gewinnes hauptsächlich auf größere Zinseneinnahmen beruht, die erzielt wurden ohne den Zinsfuß, der seit Jahren 4½% für Entleihungen beträgt, hinaufzusetzen. Aus der Tatsache, daß bei der großen Geldteuerung des letzten Jahres die kreditnehmenden Mitglieder wieder einige Prozent billiger bedient wurden, als die Kunden der Großbanken, läßt sich die gemeinnützige Tätigkeit der Genossenschaft erkennen. — Die Bilanzsumme ist auf Mk. 2048 130 gestiegen, veranlaßt einerseits durch die weitere Zunahme der fremden Gelder und andererseits durch stärkere Ausleihungen. Trotz der beiden letzten schlechten Weinrenten stiegen die fremden Gelder mit Kündigungsrufen von 3, 6 und 12 Monaten auf Mk. 1 179 768 und die Guthaben von Inhabern laufender Rechnungen auf Mk. 479 567, so daß sich ein Gesamtbetrag von Mk. 1 659 335 an fremden Geldern ergibt. Er darf als ein Beweis des großen Vertrauens angesehen werden, das der Verein in allen Schichten der Bevölkerung genießt. In laufender Rechnung und auf Vorschußkonto standen Mk. 1 209 861 aus; es läßt sich danach bemessen, welche große Kreditwürdigkeit vom Verein billig befriedigt wurden. Das eigene Vermögen der Genossenschaft beträgt Mk. 361 618, ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrags und des Mehrwertes des mit Mk. 12 000. — zu Buch stehenden Vereinsgebäudes nebst Garten. Es setzt sich zusammen aus Mk. 203 618 Geschäftsguthaben und Mk. 158 000. — Rücklagen. Mit Recht erblickt die Verwaltung gerade in den Rücklagen eine der festesten Stützen des Geschäftes und sorgt für deren weitere Stärkung. An leicht greifbaren Mitteln waren Mk. 807 630 vorhanden, nämlich Mk. 682 298 in Bar, Prima-Bankaktzepten, Bankguthaben und Wertpapieren und Mk. 125 332 Geschäfts- und Zinsaufschüssen. Allen Anforderungen konnte somit ohne weiteres entsprochen werden. Die genau aufgeführten Wertpapiere sind erklaffige deutsche Staatsanleihen, die mit Mk. 114 095 und deutsche, in Klasse I der Reichsbank beleihbare Hypothekendarlehenbriefe, die mit Mk. 56 508 berechnet sind. Es mußten leider wieder Abkürzungen vorgenommen werden, die nach Abzug des Kommissionsgewinnes Mk. 2 285 ausmachten. Die Kurssteigerung im neuen Jahre hält hoffentlich an, sodaß die großen Kursverluste nach und nach wieder verschwinden. — Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden die Herren Jaf. Richard, Rentner in Mittelheim und C. Mart. Wintel, Brauereibesitzer in Oestrich wieder, die Herren Johann Klein, Fabrikbesitzer in Johannisberg, Gustav Hoeft, Selbstfabrikant in Geisenheim und Karl Trunk, Schreinermeister in Rüdesheim, als Ersatz der verstorbenen 3 Herren, neu gewählt. Zum Kontrollleur wurde der seit Mai als stellvertretendes Vorstandsmitglied wirkende Herr Wihl. Kucher gewählt. Am Schlusse der Versammlung sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die Mitglieder ihrem Vorschuß- und Creditverein treu bleiben und für ihn wirken möchten. Durch Benutzung der verschiedenen bankgeschäftlichen Einrichtungen dienen sie nicht nur dem Interesse der Genossenschaft, sondern sie haben auch persönlich nicht zu unterschätzende Vorteile.

* § Geisenheim, 10. März. Die nächste Versammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau findet heute Dienstag den 10. März, abends 8½ Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim statt.

* Eltville, 8. März. Der Kreisverband Rheingauer Vienenzüchter hielt heute im Bahnhof-Hotel dahier seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Lehrer Stahl-Rüdesheim begrüßte in seiner einleitenden Ansprache, insbesondere den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Geheimrat Landrat Wagner und die erschienenen Gäste. Ein hochinteressanter Vortrag des weithin bekannten Vienenzüchters Alberti-Amöneburg-Biebrich zeigte, wie bei neuzeitlichem rationellem Vienenzüchterbetrieb aus der reichen Flora des Rheingaus mancher Zentner Honig gewonnen werden kann, der sich durch seine Güte, wie auch der echte Rheingauer Wein, vorteilhaft auszeichnet. In der sich anschließenden Diskussion wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß leider auch im Rheingau noch immer Honighändler mit Kunsthonig ihr Wesen treiben und den Jnkern, die es als Ehrensache betrachten, dem Publikum nur wirklich einen Naturhonig zu bieten, schwere Konkurrenz machen. Es kann nicht oft genug betont werden, daß beim Honig wie auch beim Wein nur das wirklich reine Naturprodukt allen künstlichen Surrogaten vorzuziehen und dem Magen am bestmöglichen ist.

× Vom Rhein, 8. März. Fast unerwartet ist ein schnelles Steigen des Rheines auf der ganzen Strecke eingetreten. Nach den letzten großen Niederschlägen und nach der eingetretenen milden Witterung, mußte zwar mit einem Steigen der Fluten im Rheine gerechnet werden, daß dieses jedoch mit einer solchen Geschwindigkeit und in einem solchen Umfange geschehen würde nicht vermutet. Innerhalb 4 Tagen ist das Wasser von einem Stande von 1.96 Meter, gemessen am Pegel von Bingen, auf 3.50 Meter gestiegen. Damit haben die ersten Beschränkungen der Schifffahrt infolge Hochwassers Platz gegriffen. Schon bei einem Wasserstande von 3.20 Meter müssen die Schiffe 80 Meter vom Lande entfernt fahren, damit eine Beschädigung der Ufer vermieden wird. Eine weitere Einschränkung der Schifffahrt beruht darin, daß größere Schleppzüge infolge der starken Strömung im Binger Loch entweder vorspannen müssen, oder daß der betr. Dampfer die sich in seinem Anhang befindenden Rähne einzeln durch das Binger Loch bringt. Bei dem jetzigen Wasserstande können selbst die größten Dampfer mit voller Ladung ihre Fahrten unternehmen. Dadurch ist die Nachfrage nach Leerraum wesentlich zurückgegangen. Die Frachtsätze sind auf dem Berg- und Talmarke abermals gefallen und nehmen nunmehr einen so niedrigen Stand ein, wie er nur ganz selten erreicht wird. Für die Tonne wurden an Frachtsätzen für die Fahrt von

den Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 0.70 Mk., nach den Mainplätzen bis Frankfurt 0.80 Mk., nach Mannheim 0.70 Mk., nach Karlsruhe 0.90 Mk., nach Lauterburg 1.00 Mk., nach Straßburg i. Elsaß 1.30 Mk. und an Schlepplöshnen von der Ruhr nach Mannheim 0.70 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0.60 Mk. und noch St. Goar 0.45 Mk. angelegt.

* Frankfurt, 9. März. (Verhaftetes Gaunerpaar.) Vor einigen Monaten nahm ein angeblich aus Zürich stammendes Fabrikantenehepaar das uneheliche Kind eines hiesigen Mädchens gegen 600 M. Abfindung als eigen an. Das Kind wurde dann in Speier im Findelhaus aufgefunden. Als Urheber des Schwindels wurden der Eisenbahnsekretär a. D. Hans Leitner aus Würzburg und seine Ehefrau gestern in Karlsruhe verhaftet.

Von Nah und Fern.

* Gelsenkirchen, 9. März. (Ueberfallener Tierbändiger.) Im Zirkus Charles wurde bei der Vorführung einer zehnköpfigen Tigergruppe der Bändiger Wagner durch einen wütend gewordenen Tiger angefallen und durch Bisse in den Arm schwer verletzt. Der Bändiger brach ohnmächtig zusammen. Die Bestie konnte nur mit vieler Mühe verscheucht werden.

* Gagen, 9. März. (Unterfelle.) In Maggen a. d. Möhnetalsperre wurde der 65jährige Rentant der hiesigen Spar- und Darlehenskasse, der sich bisher allgemeinen Vertrauens erfreute, wegen langjähriger Unterschlagungen in Höhe von 60 000 M. verhaftet und dem Amtsgericht in Warstein zugeführt.

* Döblingen, 9. März. (Totschlag.) In Döblingen wurde der Bürger Braun von seinem Stiefsohn während eines Streites erschossen. Der Mörder soll sich selbst schwere Verletzungen beigebracht haben; er befindet sich in Haft.

* Mainz, 9. März. (Mordanschlag.) In Seibdesheim schoß gestern Nachmittag der Eisenbahntechniker Damm seinen Vater, den Stationsvorsteher, in dem Augenblick nieder, als er einen Zug abfertigte. Der Täter wurde ergriffen. Der Vater ist sehr schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

* Traben-Trarbach, 7. März. (Zum Erdrutsch.) Der Verkehr auf der Strecke Bändrich-Traben-Trarbach ist nach Beseitigung der Schuttmassen vom Bahndörper wieder im vollen Umfange aufgenommen worden.

* Mannheim, 7. März. (Selbstmord.) Am rechten Ufer des Verbindungskanals wurden eine Damenhandtasche, ein Gummisauger für ein Kind und andere Gegenstände gefunden. Dabei lagen Legitimationen auf Wilhelmine Fay aus St. Georgen im Schwarzwald. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß die Fay in einem Zirkus in London tätig war und vor 14 Tagen einen Sohn geboren hat. Das 29jährige Mädchen befand sich auf der Heimreise und hat sich anscheinend hier mit ihrem Kinde in das Wasser gestürzt. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

* Kienstadt, 9. März. (Mord und Selbstmord.) Gestern mittag wurde in einem Gartenhäuschen in der Nähe des Friedhofes der 23 Jahre alte Mechaniker Eugen Pauli und die 15jährige Emma Stuhlfauch erschossen aufgefunden. Der junge Mann hatte zunächst das Mädchen und dann sich selbst mit einem Revolver erschossen. Es handelt sich anscheinend um eine Liebesaffäre.

* Würzburg, 9. März. (Tod in der Hochzeit.) Der Prokurist Josef Kunkel von der Seifenfabrik Frankl feierte mit der Tochter des verstorbenen Chef Hochzeit. Die Feier fand dadurch einen traurigen Abschluß, daß die junge Frau in der Hochzeitnacht plötzlich einem Herzschlage innerhalb weniger Minuten erlag. Auch ihr Vater, ein bekannter liberaler Parteiführer, war vor wenigen Jahren ganz plötzlich während einer Sitzung des Würzburger Gemeindefestgremiums einem Schlaganfall erlegen.

Hochwasser.

* Duisburg, 9. März. Der Rhein ist in den letzten 24 Stunden um 1.11 Meter gestiegen. In den Ruhrortshäfen haben einzelne Magazine den Betrieb einstellen müssen.

* Köln, 9. März. Der Rhein ist seit Samstag um über 2 Meter gestiegen. Die Uferwege sind überflutet. Die Schiffsbrücke mußte verlängert werden.

* Koblenz, 9. März. Der Rhein ist noch weitere 85 Ztm. gestiegen und hat eine Pegelhöhe von 4.85 Meter erreicht. Das Wasser ist teilweise über die Ufer getreten und führt viel Gestrupp und Holz mit sich. Die Wosel ist sehr hoch und geht über die Kribben am linken Ufer.

* Bingen, 9. März. Das Wasser des Rheins ist in den letzten 24 Stunden um 0.85 Meter und am Oberrhein um rund 1 Meter gestiegen.

* Mainz, 9. März. Der Rhein ist in Mainz von gestern 2.72 auf heute 3.16 Meter gestiegen, bei Kofenheim ist der Main von 2.59 auf 3.05 gestiegen.

* Frankfurt, 9. März. Der Main ist hier seit Samstag um ¼ Meter auf ¾ Meter gestiegen. Die Wehre im kanalisierten Main wurden niedergelegt.

* Gannau, 9. März. Das Wasser der Kinzig geht langsam zurück. Bahnhof Langenselbald ist heute wieder frei vom Hochwasser. Der Verkehr ist im vollen Umfange wieder aufgenommen worden.

* Karlsruhe, 9. März. Der Rhein ist bei der Schusterinsel von 2.87 auf 3.35 Meter gestiegen. Ein weiteres Steigen des Rheins wird auch aus Rehl, bei Magau und aus Mannheim gemeldet. Auch von anderen Flüssen, so von der Wiese und der Elz, der Tauber, wird starkes Steigen des Wassers gemeldet.

* Ulm, 9. März. Die Donau ist heute bis auf 280 Zentimeter Pegelhöhe gestiegen. Das große Kraftwerk der Stadt Ulm bei Biblingen mußte vormittags außer Betrieb gesetzt werden. An der Jiler bei Jilerzell zerriß der Uferdamm an zwei Stellen.

* Regensburg, 9. März. Die Donau führt seit gestern Hochwasser. Aus allen Teilen der Umgegend wird Hochwasser gemeldet. Der Regen führt Balken und Holzstücke mit sich. Ein Sägewerk in Zwiesel wurde sehr stark beschädigt. In dem Marktort Regen mußten sämtliche am Wasser gelegene Häuser und Ställe geräumt werden.

* Dresden, 9. März. Die Elbe führt so starkes Hochwasser, daß niedriger gelegene Teile der Elb-uferstrichen überschwemmt sind. Die Wiederaufnahme der Personenschifffahrt hat hinausgeschoben werden müssen.

Aus aller Welt.

Raubüberfall. In Charlottenburg wurde die 42 Jahre alte Frau Verta Bolter von einem Mann, der angeblich ein Zimmer mieten wollte, mit einem Beile niedergeschlagen. Ein Fräulein, das zur Hilfe herbeieilte, wurde gleichfalls angegriffen und gewürgt. Beide Frauen sind schwer verletzt. Der Täter entkam.

Aus Gram in den Tod. In Budapest hat sich ein trauriger Vorfall abgespielt. Der 30 Jahre alte Universitätsassistent Dr. Blafsch vergiftete seine beiden 2½ und 1½ Jahre alten Kinder mit Cyanall und erschoss sich dann selbst. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß der Unglückliche die Tat aus Gram über den vor zwei Wochen erfolgten Tod seiner Frau begangen hat.

Ein Dorf niedergebrannt. Die russische Ortschaft Nepejewka im Gouvernement Penza ist durch ein Großfeuer gänzlich zerstört worden. 3 Frauen und 5 Kinder kamen in den Flammen um.

Neueste Nachrichten.

Köln, 10. März. Beim Hauptpostamt in Düsseldorf sind große Postunterbrechungen aufgedeckt worden. Die Affäre spielt sich nach Köln hinüber. Die Summe um die der Staat betrogen worden ist, beträgt etwa 100 000 Mark. Es handelt sich um die Einschmuggelung von Cognac. Ein Kaufmann aus Köln, mehrere Düsseldorf Postbeamte und Angestellte sind verhaftet worden.

München, 10. März. Aus Gram über den Tod ihres Mannes vergiftete gestern die Kaufmanns Witwe Martha März sich und ihre beiden 8 und 9 Jahre alten Töchter in ihrem Badezimmer mit Leuchtgas.

Berlin, 10. März. An der südlichen Seite des Tegeler Sees wurde gestern ein Kahn gefunden, in dem ein Herren- und ein Damenhut, zwei Schirme und eine Handtasche lagen. Die Ermittlungen ergaben, daß der

Kahn am Sonntag von dem Fleischer Paul A. und dem Dienstmädchen Theresia M. gemietet worden war. A. war vor mehreren Monaten von seiner Geliebten, die seiner überdrüssig geworden war, wegen Diebstahl angezeigt worden. Er wurde daraufhin zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, und am Freitag aus der Haft entlassen. Nun erfährt er, daß seine frühere Braut ihn verraten hatte. Wahrscheinlich ist, daß er, um sich an dem Mädchen zu rächen, am Sonntag die Bootsfahrt auf dem Tegeler See mit ihr unternahm, bei der er dann das Mädchen ins Wasser stieß und sich das Leben nahm.

Posen, 10. März. Die Revision im Prozeß gegen den Grafen Mielszyski, die von der Staatsanwaltschaft eingelegt worden war, ist jetzt zurückgezogen worden. Damit hat das freisprechende Urteil gegen den Grafen Gesehstraft erlangt.

Wien, 10. März. Das Fliegerunglück auf dem Flugfelde von Aspern, bei dem der Oberleutnant Elsner tödlich verunglückt ist, hat ein zweites Opfer gefordert. Der Unteroffizier und Zugführer des 7. Infanterieregiments, Serna, der mit Oberleutnant Elsner abgestürzt war, ist seinen Verletzungen erlegen. Das Unglück ereignete sich infolge starken Sturmes, der eine Geschwindigkeit von 15 Sekundenmetern erreicht. Der Flieger verlor die Herrschaft über seinen Apparat und stürzte aus einer Höhe von 250 Meter ab.

Purazzo, 10. März. Die Yacht „Tauros“ geht heute nach Cattaro ab und kehrt dann zurück, um den neuen Fürsten nach Balona und anderen Orten zu bringen. Wahrscheinlich erfolgt Ende des Monats auch ein Besuch beim deutschen Kaiser auf Korfu.

Strasoi, 10. März. Unter Beteiligung der gesamten hiesigen Bevölkerung fand gestern Nachmittag um 3 Uhr die Beerdigung der Opfer der Lawinenkatastrophe im Ortlergebirge statt. Erschienen war der Statthalter Baron von Toggenburg, Landesverteidigungsminister Freiherr von

Georgie, der Stellvertreter des Landwehroberkommandanten General von Schikowski, sowie zahlreiche andere militärische und Zivil-Bürokraten. 12 Opfer wurden auf dem Friedhofe beigesetzt, während die Leiche des Oberleutnants nach Wien und die eines Landesschützen nach Bregenz übergeführt wurden.

Kopenhagen, 10. März. Der norwegische Postdampfer „Vogdøe“ aus Christiania stieß gestern auf der Fahrt von Kiel nach Norwegen unweit Slagen mit dem dänischen Postdampfer „Dania“ zusammen. Der „Vogdøe“ sank innerhalb 5 Minuten. Die aus 15 Mann bestehende Besatzung und ein Passagier konnten gerettet werden. Ein Mann wurde bei dem Zusammenstoß zermalmt. Der untergegangene Dampfer, ein ganz neues Schiff, führte die deutsche Post für Norwegen an Bord. Es soll sich dabei eine große Summe Geldes befunden haben.

Belgrad, 10. März. Die Erzherzogin Natalie von Serbien hat der Belgrader Universität ein Millionen-Geschenk gemacht. Sie schenkte die von ihrem Sohne ererbte Domäne Majdan Pel. Allein die Waldungen der Domäne besitzen einen Wert von 2 Millionen Franken.

New-York, 10. März. Den letzten Meldungen aus Saint Louis zufolge sind bei dem Brande des Missouri Atlantic Klubhauses sechs Personen verbrannt. 27 werden noch vermisst. Etwa 30 sind mehr oder weniger schwer verletzt. Die unteren Etagen des Gebäudes enthielten das Gebäude der Boatsmen-Bank in deren Sicherheitsgewölbe sich für 135 000 Dollar in Wertpapieren und für 27 000 Dollar in Silber befanden. Drei Personen sprangen aus den oberen Stockwerken auf die Straße, wo sie zerquetscht liegen blieben. Die Geretteten geben schreckliche Schilderungen von der Katastrophe. 20 Männer retteten sich aus dem vierten Stockwerk mit einer aus Bettüchern gemachten Leine auf das Dach des Nachbarhauses. Dem „Berliner Lokal-anzeiger“ zufolge wurden beim Brande bis jetzt 26 Tote gezählt, darunter meist angesehene Geschäftsleute.

„Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (¾ Pf.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von „Dr. Oetker's Backin“, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerfülle voll gemahlene Nellen, 50 g Sultade, 135 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, ¼ bis ½ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sultade, Zimt, Nellen und den Eier Schnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten an

Heine & Schott

Bingen, Speisemarkt

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Elektrisches Licht

billiger als Petroleumlicht

Kostenlose Installation von 3 Lampen, monatlicher Pauschalpreis Mark 2.—

Keine Zähler!

Keine Nachforderungen

Rheingau-Elektrizitätswerke A. G., Eltville.

Realschule Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert.

Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April 1914, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10.

Neu! Petry's Patent-Gebissstahlhalter.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

- 2 vollständig polierte Betten
- 1 Bettstelle (2-fachlängig) mit Sprungrahmen und Vorteil
- 1 Waschkommode und 2 Nachtschränke poliert mit echter Marmorplatte
- 2 Kleiderschränke (2-türig)
- 2 Tische und ein runder Tisch poliert
- 1 Kinderwagen
- 1 großes Sofa
- 1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen
- Mehrere Stühle
- 1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmiffstr. 81 (Hinterhaus).

Prüfgle!

Als runde kyanisierte, prima geschnittene kyanisierte, imprägnierte kieferne trockene Ware, Weinbergs-Stüdel 1.50 1.75 Meter lang (kyanisiert und imprägniert), Baumstüben, kyanisierte und imprägnierte, von 25 Bfg. an und höher. Imprägnierte und kyanisierte Plöcke von 2, 2½ bis 3 Meter Länge, eichene Pfähle billigst. Geschnittene Tannen-Gräben verschiedener Dimensionen zu haben bei

G. Dillmann.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne Zahnziehen . . . Mk. 0.40 Plombieren . . . „ 0.75 Prov. Füllungen „ 0.50

Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von nachm. 2½ bis 5 Uhr geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

— Telefon Nr. 202. —

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel-Restaurant „Nassauer Hof“
Telefon 188.

Zum 1. April suche einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen.
Herm. Laut.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Große Auswahl
verschiedener Sorten
Körbe
sowie Gartweiden
und Rebenwid.
Auch werden Rohrstühle
zum Flechten angenommen.
Franz Rückert,
Zollstraße 9.

Pariser Kopfsalat
von jetzt ab stets frisch
Apfelsinen
beste Marken, frisch eingetroffen
Valencia = Apfelsinen
4 St. 20 Pf., 3 St. 20 Pf.
und 3 St. 25 Pf.

Murcia-Blutorangen
per St. 9, 10 und 12 Pf.
im Duzd. M. 1, 1.10, 1.20

Messina-Zitronen
3 Stück 20 und 25 Pf.
p. 100 St. bedeutend billiger
Ferner:

Eß- und Kochäpfel
Maronen u.

fortwährend frischeintreffend
Nordfranz. Blumenkohl,
franz. Schwarzwur,
franz. und italien. glatten
und gekrauteten Endivien
Holländer Kopfsalat u.
bei
G. Dillmann, Marktstr.

Färbe zu Hause



Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Deutsches Haus
Münchener
Franziskaner-Weißbier
im Anstich.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten

empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige

::: Kleiderstoffe :::

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-
Anzüge, ein- und zweireihig

in schwarz und blau in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge

::: ein- und zweireihig :::

in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyes gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Billige Schuhwoche
zu Ostern Schuhwaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „Zur billigen Quelle“.

Eingetroffen Kommunion- und
Konfirmanden-Stiefel

Mädchen-Schnürstiefel, Lackh., amer. Abf., Paar nur 5, 5.50, 6 Mk.
Knaben-Schnürstiefel, eleg. Facon, Paar nur 4.50, 5, 6 Mk.
Damen-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., Paar nur 5, 5.50 Mk.
Damen-Halbschuhe, Chevreol-Lackh. . . Paar nur 4.95 Mk.
Herren-Sonntags-Stiefel . . . jetzt nur 4.50, 5.50 Mk.
Herren-Sonntags-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Morath's Schuhwarenhaus „Zur billigen Quelle“, Bingen a. Rh.
Schmittstraße 30.

Wir verschenken an jeden Kunden:

Bei Einkauf
von Mark

- | | |
|------|----------------------------------|
| 6.— | Benzin-Taschenfeuerzeug. |
| 8.— | Nickelstift für Herren. |
| 10.— | Nickelstift mit Anhänger. |
| 12.— | elektrische Taschenlampe kompl. |
| 14.— | silberne Damen-Brosche. |
| 16.— | eine Wanduhr. |
| 18.— | eine Standuhr, modern. |
| 20.— | ein Barometer. |
| 25.— | eine Wanduhr mit Wetterhäuschen. |
| 30.— | ein Wecker. |
| 35.— | eine Aududs-Wanduhr. |
| 40.— | eine Herren-Memotouruhr. |
| 45.— | eine Beduhr, nachts leuchtend. |
| 50.— | eine Standuhr, weiß Porzellan. |
| 55.— | eine Standuhr, Alabaster. |
| 60.— | eine Damen-Memotouruhr. |

Salvator im Anstich.

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

„Cäcilia“
Geisenheim.
Vereinslokal:
„Nassauer Hof“.

Am Samstag den 14.
März abends um 8 1/2 Uhr
findet im Vereinslokal Nass.
Hof unsere diesjährige
Generalversammlung
statt.

Wir laden unsere verehrl.
Mitglieder höflich hierzu ein
mit der freundlichen Bitte
recht zahlreich erscheinen zu
wollen.

Der Vorstand.
Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde

Vollzähliges Erscheinen
erwartet Der Dirigent.

Gesangverein
Lieder-
kranz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde

im Vereinslokal „Frank-
furter Hof“.

Um vollzähliges Erscheinen
wird dringend gebeten.

Der Dirigent.

Turngemeinde
Geisenheim, G. B.

Mittwoch u. Freitag Abend

Turnstunde

wozu ich jetzt vollzähliges
Erscheinen wünsche.

Der Turnwart.

T = Männer-
Turnverein =
Geisenheim.

Dienstag Abend 8 Uhr:

Turnstunde.

Die aktiven Turner und
Jünglinge, sowie die Vor-
turner haben zu erscheinen.
Der Turnwart.

I. Fußball-Klub 1908
Geisenheim.

M. d. V. u. F. u. d. B. Fußballbundes
Meister der C-Klasse

Jeden Mittwoch Abend:
Klub-Abend
Der Vorstand.

I. Schachklub
Geisenheim.

Vereinslokal: Hotel „Nassauer Hof“.

Jeden Donnerstag Abend

von 8 Uhr ab:

Spiel-Abend.

Gäste und Freunde des

Schachspiels sind stets will-

kommen. Nichtspieler werden

kostenlos unterrichtet.

Kartoffel!

Prima gelbfleischige

„Industrie“

frisch eingetroffen und zu
haben bei

G. Dillmann.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. I. Mts., Vormittags 11
Uhr kommen auf hiesigem Rathause

3 Haidestücke,

bepflanzt mit 1 Birnbaum, 7 Äpfel- und 3 Kirschbäumen
öffentlich zur Versteigerung.

Geisenheim, 10. März 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 12. I. Mts., vormittags 9 Uhr
anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwalde, in den
Distrikten „Jungehag“, „Weiherborn“ und „Vogberg“
folgendes Gehölz zur Versteigerung:

113 Eichen-Stämme von 64,25 Festmtr.,

44 Buchen-Stämme „ 32,22

164 Amtr. Eichen-Nußholz, 1,8 Mtr. lang.

Der Anfang wird im „Jungehag“ gemacht.

Geisenheim, den 4. März 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 19. März d. J., vormittags
10 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwalde,
in den Distrikten Schieferhöl, Vorderkreuz, Vogberg, Ding-
sitt, Hahnenberg, Elmacherhang und Königsbörnchen
folgendes Gehölz zur Versteigerung:

301 Stück Nadelholz-Stämme und Stangen

von 34,95 Festmtr. und

3 Amtr. Buchen-Reiserknüppel.

Der Anfang wird in der Schieferhöl gemacht.
12 Nadelholzstangen und 3 Amtr. Reiserknüppel
im Königsbörnchen kommen in der Dingsitt mit zur
Versteigerung.

Geisenheim, den 4. März 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Kinder in die Schule.

Zum 1. April d. Js. werden die Kinder, welche in
der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis zum 31. März
1908 geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde
zurückgestellten Kinder schulpflichtig.

Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis zum
30. September 1908 geboren sind, können zum 1.
April d. Js. in die Schule aufgenommen werden, wenn
durch ein ärztliches Zeugnis der Nachweis genügender
körperlicher und geistiger Entwicklung der Kinder erbracht
ist. Ueber die Aufnahme hat der Rektor zu entscheiden.
(Verfügung der Kgl. Regierung vom 2. Februar 1907).

Die Eltern, deren Kinder dies betrifft, wollen die
ärztlichen Zeugnisse bis zum 15. März d. Js. an den
Unterzeichneten einreichen. Sprechstunden: Mittwoch
und Samstags von 11—12, an den übrigen Wochen-
tagen von 10—11 Uhr.

Die auswärts geborenen Kinder, welche in diesem
Jahre schulpflichtig werden, sind bis zu demselben Tage
bei mir anzumelden.

Geisenheim, 15. Februar 1914.

Der Rektor: Jansen.